

CDU: Chaotische Lage an Schulen

Bildung Christdemokraten diskutierten über Unterrichtsausfall und fehlende Lehrkräfte

M **Neuwied**. Seit Ellen Demuth im Mainzer Landtag sitzt, landen jeden Tag mehr Briefe und E-Mails auf dem Tisch der jugendpolitischen Beauftragten der CDU-Landtagsfraktion: Darin äußern Eltern, aber auch immer mehr Schüler, ihre Sorgen über Unterrichtsausfälle an den Schulen, über fehlende Fachlehrer, verkürzte Fächerstunden oder unzureichende Vertretungen. In Neuwied diskutierte der Kreisverband der CDU unter Mitwirkung der Abgeordneten mit Eltern- und Schülersprechern sowie Schulleitern aus dem Kreis über den aktuellen Stand der Unterrichtsversorgung. Als Experten waren die bildungspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Bettina Dickes, und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Junge Philologen, Ralf Hoffmann, bei der Runde dabei.

„Die Situation ist chaotisch“, findet Hoffmann. „Der Stellenplan für die Schulen verschiebt sich viel zu oft. Statt Stellen für Gymnasiallehrer werden welche für Realschullehrer eingerichtet, und das Ministerium gibt den Schwarzen Peter dann an die Schulen weiter.“ Den Schulleitungen bleibe angesichts viel zu dünner Lehrkräftedecke dann meistens nur die Wahl zwischen Pest und Cholera: Klassen zusammenlegen, um weniger Lehrer zu brauchen, oder Unterrichtsstunden oder ganze Fächer – wie Religion, Ethik, Musik, Kunst oder Sport – gleich ganz streichen.

„Besonders betroffen sind auch die Förderschulen“, weiß Expertin Dickes. „Hier deuten immer mehr Zeichen auf Abschaffung, da Kinder mit geistiger Behinderung im Zuge der Inklusion in Regelklassen gesteckt werden – leider ohne die nötige Förderung und Betreuung.“ In einer durchschnittlichen Förderschule, so Dickes, fallen pro Jahr 340 Stunden aus. Und an allen anderen Schulen sieht die Lage nicht viel besser aus: Während die Eltern mangelnde Transparenz bei der Planung der Schulen beklagen, haben sie gleichzeitig Angst, dass ihre Kinder nach der Schule mit so großen Bildungslücken dastehen, dass Studium oder Berufseinstieg schwieriger, wenn nicht unmöglich werden.

Eine Angst, die durchaus berechtigt ist, denn nach der Rechnung von Bettina Dickes fällt bis zum Ende der Ausbildung für jeden Schüler ein ganzes Schuljahr an Unterrichtszeit aus. Die Schüler des Neuwieder Werner-Heisenberg-Gymnasiums zum Beispiel berichten, dass von 32 Wochenstunden oft zehn Stunden ersatzlos wegfallen oder mit unqualifizierten Vertretungskräften überbrückt werden. Die Schülersprecher der Heinrich-Heine-Realschule haben die gleichen Probleme: „Die meisten Vertretungslehrer machen keinen Unterricht, sondern sind nur Aufsichtspersonen.“ Mittlerweile fallen an der Schule in einigen Klassen ganze Unterrichtstage aus.

Unter dem Strich, so rechnete Bettina Dickes vor, fehlen im Land rund 1000 Lehrer „und trotzdem wird weiter abgebaut“. Eltern, die das so nicht hinnehmen wollen, riet sie vor allem eins: „Machen Sie weiter und bleiben Sie laut.“